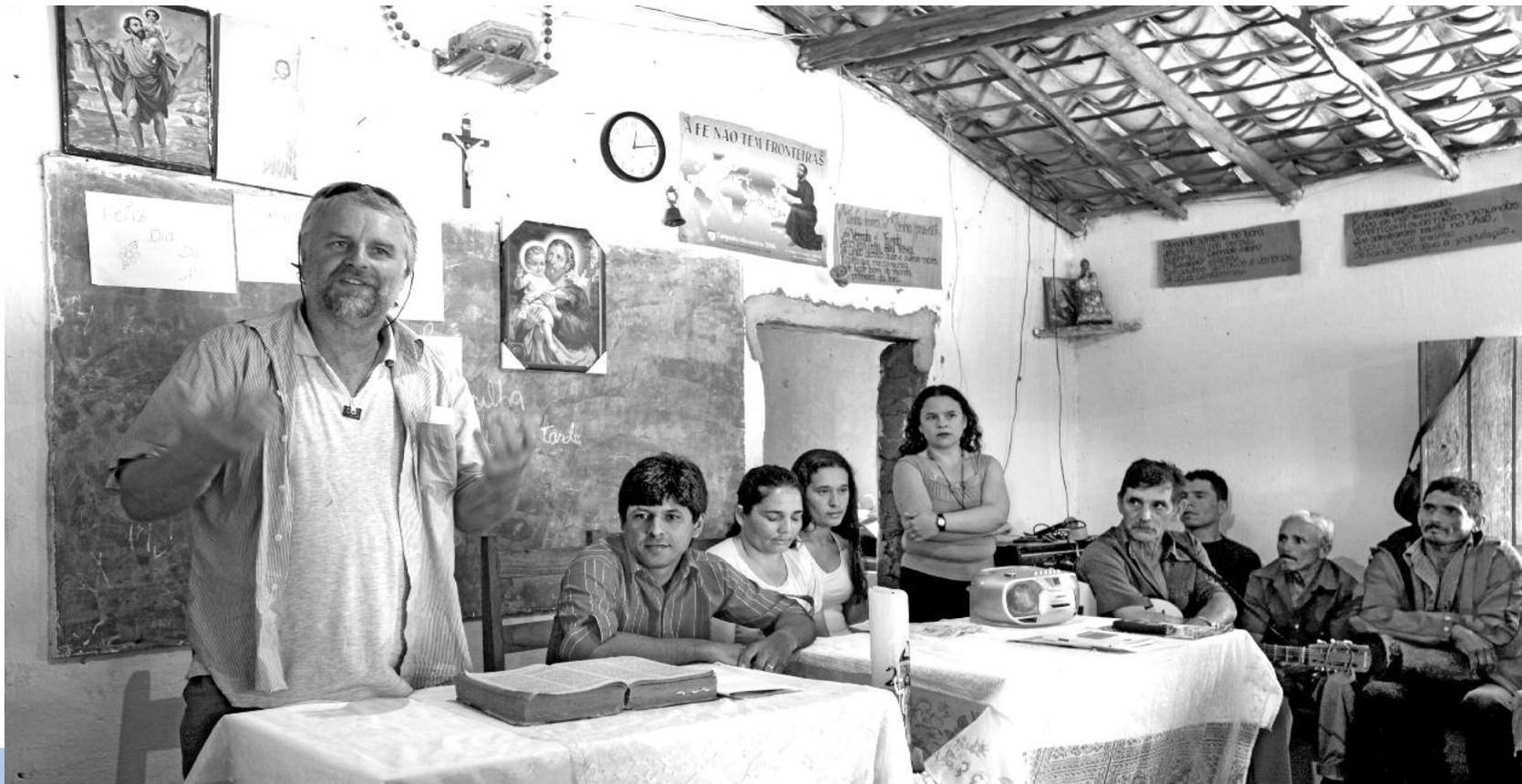


SCHWAMENDINGEN

Foto: HEKS



Uli Ide bei einer Gemeindeversammlung in Brasilien.

Unser Projekt

Mit dem Gottesdienst vom 21. Februar eröffnen wir die «Brot für alle»-Kampagne. Unser diesjähriger Fokus liegt auf Brasilien.

Ich schreibe den Artikel spätabends nach einem langen Gespräch bei Fondant und Fondue, dem wir – kleiner Tipp – nicht Kirschen, sondern Cachaça, brasilianischen Zuckerrohrschnaps beigemischt haben. Morgen früh wird uns Uli Ide nach längerem Aufenthalt im Pfarrhaus Richtung Cerrado verlassen. Dort ist er als Fachmitarbeiter des HEKS (Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz) tätig. Dort ist auch das Projekt situiert, das wir dieses Jahr in unserer Gemeinde unterstützen.

Der Cerrado, eine gigantische Savanne, ist Brasiliens zweitgrösster Na-

turraum nach Amazonien. Während alle Welt ihr public eye auf den Regenwald wirft, geht der Cerrado vergessen. Den Multis, erklärt Uli Ide das Problem seiner Wahlheimat, sei's recht so: «Der Cerrado wird dem Regenwald geopfert, in Regierungskreisen hört man die zynische Bemerkung, man brauche den Regenwald nicht abzuholzen, man habe ja den Cerrado.»

Dort aber entsteht eine «grüne Wüste»: Auf riesigen Flächen werden Monokulturen von Eukalyptus angebaut. Die Bäume wachsen schnell, genetisch veränderte Sorten können schon nach fünf Jahren gefällt werden. Nach drei Ernten ist der Wasserspiegel tief gesunken, das Land von Erosionsgräben aufgerissen, die Erde weggeschwemmt.

Die Leidtragenden des schnellen Profits sind nicht nur Flora und Fauna, sondern auch Kleinbauern, die oft erfolglos um ihr rechtlich verbrieftes Land kämpfen und vertrieben werden.

Das Projekt, das Uli Ide gemeinsam mit den lokalen Partnerorganisationen des HEKS voranzutreiben versucht, hat entsprechend dieser Skizze der Problemlage verschiedene Ebenen: Die Verwüstung des Landes soll gestoppt werden, die Bauern sollen ihr Land zurück erhalten, die landwirtschaftliche Produktion von Zuckerrohr, Honig, Fruchtmarmelade und Speiseölen aus Cerrado-Pflanzen soll gefördert und eine angemessene Vermarktung angestrebt werden.

Gutes Gelingen und erstmal boa viagem wünscht von Herzen:

Andreas Fischer

Wahrheit ist wie Zuckerrohr – selbst wenn du lange darauf herumkaust, schmeckt es noch süss.

(Sprichwort, siehe Brot für alle-Agenda 2010, 4./5. März)

In dieser Nummer

KinoBar

Seite 2

Kleintheater 12

Seite 2

Marie!

Seite 2

Die Kindergärtnerin

Seite 3

Kalender

Seite 4

«Solas»

Maria wird vom Leben nicht geschont. Um ihrem herrschsüchtigen Vater zu entkommen, hat sie das Dorf und ihre Familie verlassen. Sie lebt – isoliert und einsam – in einem zweifelhaften Quartier von Sevilla. Als der Vater in der



Knüpfen ein ungewöhnliches Band: Nachbar Vecino (Carlos Álvarez-Novoa) und Maria (Ana Fernández)

Stadt hospitalisiert wird, zieht Marias Mutter für einige Tage bei ihr ein. Die beiden sind nun gezwungen, sich miteinander zu befassen. Als Maria feststellt, dass sie schwanger ist von einem Mann, der sich nicht für sie interessiert, sucht sie Trost im Alkohol. Ihre Mutter freundet sich inzwischen mit dem Nachbarn an, einem alten Mann, der menschenscheu mit seinem Hund einen Stock tiefer wohnt. Mit

dieser Bekanntschaft knüpft sie – ohne es zu wissen – das Band, das Maria nach ihrer Abreise die Kraft geben wird, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen.

SOLAS ist ein packendes, eindringliches und zugleich feinfühliges Werk. Mit grosser Sensibilität zeichnet Benito Zambrano das Elend und die Grossartigkeit der Figuren im täglichen Kampf um ein Stückchen Glück. Der Autor zeigt Menschen in schwierigen Situationen mit Persönlichkeit und Würde. Dabei bleibt der Film berührend-ehrlich und wird nie sentimental.

Bei seinem Erscheinen sorgte SOLAS sowohl in der spanischen wie der übrigen Filmwelt für grosse Überraschung. Er fand das einhellige Lob der Kritiker und stiess in über dreissig Filmfestivals auf grosse Nachfrage. Am Filmfestival in Berlin und Chicago gewann er den Publikumspreis.

Freitag, 19. Februar, Filmbeginn 20.00 Uhr, Bar offen ab 19.00 Uhr mit feinen Getränken und Selbstgebackenem salziger und süsser Art. Eintritt frei, Kollekte.

Herzliche Gratulation

Marie!



Am 21.1.2010 (einem leicht zu merkenden Datum!) ist das dritte Kind unserer Pfarrerin Esther Straub und ihres Mannes Patrick Müller-Straub xund und pusper (49 cm, 3820 g) zur Welt gekommen. Wir gratulieren herzlichst und sagen mit biblischen Worten: «Sei gegrüsst, Marie, voll der Gnade, Gott sei mit dir!»

Während Esther Straubs Mutterschaftsurlaub wird auch diesmal Hanna Kandal-Stierstadt die Vertretung übernehmen.

«Rente gut, alles gut»

Kurt Bachmann, ein freundlicher Mann in den besten Jahren, lebt mit Frau und Mieter ruhig und gemütlich in einem Häuschen am Stadtrand. An einem verregneten Morgen klingelt ein Inspektor vom Sozialamt an der Tür – und schon ist der Teufel los! Wegen einer fehlenden Unterschrift bricht Kurts genial konstruiertes Lügen-

und dafür eine Unmenge fiktiver Untermieter erfunden hat.

Das KT12 spielt Michael Cooneys rasante Komödie «Cash on Delivery» in einer Dialektbearbeitung von Erwin Britschgi unter dem Titel «Rente gut, alles gut». Wir garantieren, dass unseren Zuschauern diesmal das Lachen nicht im Hals stecken bleibt.

Foto: C. Ricca

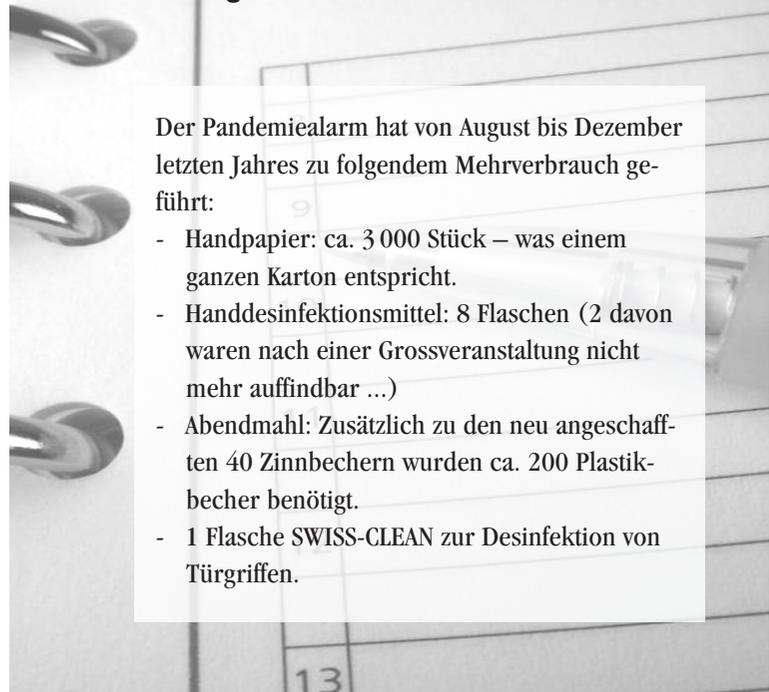


Probenfoto: Sabeth Weinmann als Frau Zöbeli-Marthaler und Martin Stocker als Kurt Bachmann

gebäude zusammen. Der ahnungslose Untermieter Benni muss erfahren, dass sich sein Hausherr – seit zwei Jahren arbeitslos – verschiedenste Renten und Unterstützungsbeträge auszahlen lässt

Premiere: 25. Februar, 20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus, Vorverkauf ab 15. Februar, weitere Daten: 27. Februar, 4., 5., 6., 12., 13., 14., 17., 18. und 20. März. Näheres unter www.kt12.ch.

Haben Sie gewusst ...?



Der Pandemiealarm hat von August bis Dezember letzten Jahres zu folgendem Mehrverbrauch geführt:

- Handpapier: ca. 3 000 Stück – was einem ganzen Karton entspricht.
- Handdesinfektionsmittel: 8 Flaschen (2 davon waren nach einer Grossveranstaltung nicht mehr auffindbar ...)
- Abendmahl: Zusätzlich zu den neu angeschafften 40 Zinnbechern wurden ca. 200 Plastikbecher benötigt.
- 1 Flasche SWISS-CLEAN zur Desinfektion von Türgriffen.

Die Kindergärtnerin

In meinem Büro steht allzeit bereit die Musik-Wort-Stille-Schachtel. Sie enthält Karten mit handgeschriebenen und liebevoll illustrierten Sinnsprüchen. Oft und gern lasse ich mich bei Kurzan-dachten von diesen Karten inspieren. Margrit Sidler, die sie gestaltet, hat auch auf die Vorbereitung unseres Gesprächs viel Zeit und Sorgfalt verwendet.

Auch das Porträt möchte sie unter einen Sinnspruch stellen. Martin Luther habe gesagt: «Niemand empfindet man die Hand Gottes stärker über sich, wie wenn man die Jahre seines vergangenen Lebens bedenkt.» Eben dies sei ihre Erfahrung gewesen, als sie sich, wie sie sich ausdrückt, «auf Spurensuche nach der führenden Hand Gottes» begeben habe. Dabei sei ihr aufgegangen, dass es in ihrem Leben «bestimmte Stationen gab, an denen Weichen gestellt worden sind». Jede dieser Weichenstellungen sei nach einem bestimmten, sich wiederholenden Muster verlaufen: «Ich hatte einen Plan im Kopf, den ich realisieren wollte. Dann geschah etwas, was den Plan scheitern liess. Doch schliesslich, scheint mir, ist jedes Mal etwas Besseres herausgekommen. Jedes Mal gab es eine Wende zum Guten. Im Rückblick habe ich den Eindruck, ich sei immer geführt worden.»

Dass sie einst die Aufnahmeprüfung in die Töchti nicht bestand, war so eine Weiche. Die Eltern ermöglichten Margrit trotz schmalen Mitteln ein Zwischenjahr an der Freien Evangelischen Schule. «Dort habe ich gelernt zu schaffen, vorher habe ich das Leben wohl zu leicht genommen. Doch noch wichtiger war, dass ich dort eine Freundin fürs Leben kennenlernte. Diese nahm mich mit in die Pfadi, wo ich später zur Bienli-führerin avancierte.»

Aus Nichts etwas machen

Im zweiten Anlauf schaffte Margrit die Aufnahmeprüfung dann problemlos. Der Weg zum Traumberuf Kindergärtnerin war geebnet. Als sie indes ins Seminar eintreten wollte, wurde ihr beschieden, dass sie dafür noch zu jung sei. Damit war die zweite Weiche gestellt. Margrit absolvierte ein halbjähriges Praktikum in einem Waisenhaus in Le Locle. Die initiative junge Frau stellte bald fest, dass es dort an allem fehlte. Sie rief Eltern und Freunde an und liess sich Wolle, Zündholzschachteln, Bleistifte etc. schicken. «Anfangs brachen die Kinder die Spitzen der Bleistifte ab, weil sie nicht wussten, was sie damit anfangen sollten.»

Dann fing Margrit an, mit den grösseren Mädchen Volkstänze einzustudieren: «Am 1. August setzte ich mich drinnen ans Klavier, draussen tanzten die Mädchen zur Musik. Der Direktor war beeindruckt. So lernte ich aus Nichts etwas machen.» Wieder zurück in Zürich, schrieb sie ein Theaterstück mit dem Titel: «En Wisetraum» und übte mit ihren Bienli die dazu gehörenden Tänze – Schmetterlings-, Maikäfer-, Heugümpertanz etc. – ein. Die Sache wurde ein grosser Erfolg und bescherte Margrit 1947 eine Einladung zum Volkstanz-Festival der Pfadi in England und Schottland. «Sechs Wochen dauerte der Anlass, es war ein wunderbares Erlebnis, junge Menschen aus acht Nationen, wir schliefen in Zelten, zeigten uns unsere Tänze und hatten einen Auftritt nach dem anderen. Die Menschen waren so offen, so aufnahmefähig, so lebenshungrig nach dem Krieg.»

Die nächste dieser glücklichen Enttäuschungen folgte nach Abschluss des Kindergärtnerinnen-seminars: Margrit erhielt die Stelle nicht, auf die sie sich beworben



In Aktion als Gehörlosen-Kindergärtnerin: Margrit Sidler anno dazumal

hatte. Kurz darauf suchte die damals so genannte Taubstummenanstalt in Wollishofen eine Kindergärtnerin. Was Margrit dort mit den Gehörlosen erlebte, schildert sie anhand vieler Fotos: Da sind die riesigen Bauklötze, die sie schreineren liess, um mit den Kindern fiktive Verkaufsstände aufzubauen, da ist das Planschbecken, da ist der riesige Garten, in dem man barfuss gehen konnte, «ein totales Paradies». Da sind die Esel und Ponys, die potenziell schwere Jungs sanft machten, ihnen Zugang zu ihren Gefühlen eröffneten.

Wenn der Richtige kommt

Vielleicht wäre Margrit Kolb heute noch dort, hätte sie nicht 1954, schon dreissig Jahre alt, Werner Sidler geheiratet. Er sei ihr «frei Haus» geliefert worden, erinnert sie sich, ein Zimmerherr im Elternhaus, der es, als er sie sah, bedauerte, dass sie schon vergeben war. Doch als sie in Paris je ein Geschenk für ihren damaligen Freund und Werner suchte und ihre Schwester frotzelte, sie suche

aber länger für den Werner, da gingen ihr die Augen auf: «Da merkte ich, was es heisst, wenn der Richtige kommt.»

Es folgte eine glückliche Familienzeit mit Tochter Christa und Chuni, der Tibeter Adoptivtochter. Jahre später wiederholte sich das Weichenmuster noch einmal. Christa, inzwischen erwachsen und verheiratet, kaufte zusammen mit ihrem Mann ein Haus auf dem Thurgauer St. Pelagiberg. Es erwies sich als Bruchbude – und als idealer Arbeitsplatz und Lebensraum für den frischpensionierten Werner. Die Bruchbude wurde zum Prachtbau, der Garten unter Margrits grünem Daumen zu einem weiteren Paradies ihres Lebens. Als Werner schon todkrank war, begann er dennoch jedes Mal laut zu singen, wenn er dort oben ankam. 2006 starb er.

Mein Vorgänger Ruedi Pfister, der die Abdankung gestaltete, wies Margrit Sidler auf Musik-Wort-Stille hin. Seither ist sie daraus nicht mehr wegzudenken.

Andreas Fischer

Unsere Gottesdienste

Sonntag, 14. Februar

«Von der Vergeltung und der Feindesliebe»
(Mt. 5, 38–48)

Kollekte: SERPAJ
Vikarin Stina Schwarzenbach
9.30 Uhr in der Alten Kirche St. Niklaus

Sonntag, 21. Februar

«Vom Almosengeben»
(Mt. 6,1–4)
Eröffnung der Bfa-Kampagne

Kollekte: Brot für alle
(siehe Frontseite)
Pfr. Andreas Fischer
9.30 Uhr in der Alten Kirche St. Niklaus

Sonntag, 28. Februar

«Vom Beten» (Mt. 6, 5–15)

Kollekte: Frauenarbeit in Albanien (HEKS)
Mit Kinderbetreuung
Pfrn. Hanna Kandal
9.30 Uhr in der Alten Kirche St. Niklaus

Anschliessend an die Gottesdienste sind Sie herzlich zu einer Tasse Kaffee im Foyer des Kirchgemeindehauses eingeladen.

Amtswochen

15. bis 26. Februar

Pfr. Andreas Fischer

Taufen

jeden Sonntag möglich

Wir freuen uns, wenn Sie Ihr Kind in unserer Kirche zur Taufe bringen. Nehmen Sie bitte frühzeitig Kontakt mit einer unserer Pfarrpersonen auf.

Meditation und Besinnung

jeden Mittwoch und Freitag

Sitzen in der Stille
Schweige-Meditation
(Kommen und Gehen auch in der Halbzeit möglich)
Mittwoch: 7.30–8.30 Uhr
Freitag: 12.15–13.15 Uhr
in der Alten Kirche St. Niklaus

jeden Donnerstag

Musik – Wort – Stille
9.30 bis 10.00 Uhr in der Alten Kirche St. Niklaus

Dienstag, 16. Februar

Bibel-Teilen
12.15 bis ca. 14.00 Uhr
im Pfarrhaus, Aprikosenstrasse 25

Samstag, 27. Februar

Lieder des Herzens – Tänze des Friedens
15.30 bis 17.00 Uhr
im Forum des Kirchgemeindehauses

Kultur

Freitag, 19. Februar

KinoBar
«Solas» von Benito Zambrano
(siehe Innenseiten)
Filmbeginn um 20.00 Uhr
im Kirchgemeindehaus,
Bar geöffnet ab 19.00 Uhr

Donnerstag, 25. Februar

Kleintheater 12 – Premiere
«Rente gut, alles gut» –
Komödie von Michael Cooney
(siehe Innenseiten)
20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus

Für Junge

jeden Mittwoch

(ausser Schulferien)
Maitliträff
Für alle Mädchen ab der 6. Klasse
17.00 bis 20.00 Uhr im Begegnungszentrum Roswise

Für alle

Dienstag, 23. Februar

Zmittag für alle
Anmeldung bei Monika Bührer, Tel. 044 321 16 97
Ab 11.45 bis 12.45 Uhr im Kirchgemeindehaus

Für Seniorinnen und Senioren

Dienstag, 23. Februar

Gemeinsames Spielen
Nach dem Zmittag für alle
Kontakt: Monika Bührer, Tel. 044 321 16 97
ca. 13.30 Uhr im Kirchgemeindehaus

14-tägig

1-stündige Wanderungen
Information und Anmeldung im Kirchgemeindehaus bei Monika Bührer, Tel. 044 321 16 97
(2- und 3-stündige Wandergruppen können momentan niemanden mehr aufnehmen. Bei Interesse melden Sie sich bei Monika Bührer.)

Claro Weltladen

Immer werktags

Im Laden in der Cafeteria und auf dem Tisch beim Haupteingang
finden Sie unter anderem folgende fair gehandelte Lebensmittel: Kaffee, Honig, Tees, Reisprodukte, Teigwaren und getrocknete Früchte

Unser Gemeindeteam

Pfarrerinnen und Pfarrer
Andreas Fischer, 044 322 41 02
Hanna Kandal, 044 322 57 84
Esther Straub, 044 321 01 75

Organistin
Katharina Dellweg
Tel. 076 212 68 08

Sozialarbeit
Ursula Raschèr, 044 322 05 44
Monika Bührer, 044 321 16 97
Daniela Schneider, 044 320 01 74

Sigriste/Hauswarte
Rolf Keller
Marcel Graf
Martin Tanner
044 321 60 90
rolf.keller@zh.ref.ch

Zentrum Roswise
Roswiesenstrasse 138
Barbara Kündig
Telefon 044 322 71 86
roswise@zh.ref.ch

Sekretariat
Eliane Durand
Stettbachstrasse 58
Telefon 044 321 60 70
Fax 044 321 60 74
schwamendingen@zh.ref.ch
Montag bis Freitag
9.00 bis 11.00 Uhr

Website
www.kircheschwamendingen.ch

Impressum

Herausgeberin
Evangelisch-reformierte Kirche
Kirchgemeinde Zürich-Schwamendingen
Die Beilage der Zeitung «reformiert.» erscheint vierzehntägig.

Redaktion
Pfr. Andreas Fischer
und Jutta Wurm
Aprikosenstrasse 25
8051 Zürich

Layout
kolbgrafik, Pfäffikon ZH